

Ein seltenster Lehrer-Veteran

Autor(en): **Frei, C.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **14 (1907)**

Heft 3

PDF erstellt am: **23.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-524657>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein seltenster Lehrer-Veteran.

Der Leser hat von Lehrer Russi in Andermatt schon wiederholt gelesen und gehört. Der wackere Senior der schweiz. Lehrerschaft hat schon vor Jahren

allgemeines Aufsehen gemacht, da er sein goldenes Lehrer-Jubiläum feierte. Auch unser Organ hat in einfacher und bescheidener Weise jenes Anlasses und des braven Jubilaren gedacht. Heute hat sich der verdiente Alte in den Ruhestand begeben, genießt in geistiger und körperlicher Gesundheit, wie es für einen Mann strenger Lebensarbeit und einfachen, ja bisweilen kärglichen Lebensunterhaltes in einem Alter von 101 Jahren möglich ist, das nun sorgenlose Dasein in Frieden und Freude. Täglich noch, so mel-



de uns leht- hin ein treuer Freund des ehrwürdigen Mannes, besuche er die hl. Messe. Denn sei ihm durch die Last der Jahre und durch die damit notwendig verbundene Unbehilflichkeit und zunehmende Körperschwäche die Möglichkeit geraubt, sich noch körperlich dauerhaft zu beschäftigen, so wolle er bis zum letzten Atemzuge um so inniger und unverrückbarer an seinem zweiten Rettungsanker festhalten: am aufrichtigen Verkehr mit seinem Herrn und Gott, am täglichen Besuche der hl. Messe, am Gebete. Arbeit und Gebet waren ein langes Leben des opferfähigen Lehrers und Erziehers hilfreiche Waffen im Kampfe des Lebens, und beide Waffen

haben sich ihm bewährt, haben ihm Trost und Frieden gebracht und erhalten, haben ihm die jungen wilden Rangen zu lieben Freunden gemacht und haben ihm in allen Verdruß, den ein so langes Lehrerleben bei kärglicher Wohnung bringen muß, immer und immer reiche Körner der inneren Befriedigung gegossen und ihn alleweil aufrecht erhalten. Wie mancher junger Lehrer, der in der Zeit seiner nicht so langen Lehrerlaufbahn mit besserer Vorbildung und mit reichlicherem Gehalte in seinem Berufe gewirkt, hat nur eine dieser zwei Waffen gehandhabt, nur die Arbeit, vom Ehrgeiz gestachelt, und ist ehrlos gesunken und ehrlos verschwunden. Die Welt redet nicht mehr von ihm, und es ist besser, wenn sein Name verschollen bleibt, denn er weckt keine guten, keine erbauenden Erinnerungen. Das weiß auch Papa Ruffi, derlei hat er miterlebt und erfahren, drum ist ihm das Gebet, der ungeschminkte Verkehr mit Gott, die treue Anhänglichkeit an die Stellvertreterin Gottes, an die Kirche und deren Spitzen so ans Herz gewachsen, so zur zweiten Natur geworden. Ein edler Zug! —

Es sei uns zum Schlusse gestattet, den Kernmann im schönen Urnerländen aus der winterlichen Waldstatt warm zu grüßen; möge er auch für unseres Vereines Bestrebungen beten, denn auch hier genügt Arbeit allein nicht. Und den Urner Lehrern ein kräftiges „Gut ab!“, daß sie bei jedem schicklichen Anlasse ihrem Veteranen in Bescheidenheit und Liebe ihre Sympathie bezeugen. So war Ende 1906 auch wieder eine Lehrer-Zusammenkunft, und von diesem Anlasse her stammt nachfolgender drollige Gruß an den Jubilaren:

„Vor vielen Jahren in Andermatt,
Ein „Storch“ sich dort verirret hat.
Er ließ zurück ein holdes Kind,
Daß weit kein hold'res mehr man find't,
Raphael rief man's mit Namen,
Als sie mit ihm zur Laufe kamen.
Zu nahm es an Weisheit und an Alter,
Lernt' gar vieles, auch den Psalter:
Messen, Backen, Schulehalten,
Advokatenkniffe und das Wirten,
Schnupfen, Essen und auch Trinken,
Dichten, Rauchen, Komponieren,
Cachotziken und auch Exerzieren,
Karten-, Geigen-, Klavierspielen,
Solo-, Chor- und andres Singen,
Luftigsein und Heiraten
Waren seine großen Taten.
Und jetzt nach 50 Jahren
Lernt er sogar das „Jubilaren“,
Dem Raphael drum ein donnernd Hoch,
Er lebe der Jahre viele noch!“

Wir haben dieses „Heil dem Jubilaren!“, das an jener sonnigen Scholaren Zusammenkunft extemporiert gestiegen, nicht etwa hieher gesetzt, um „dem Toni am Gotthardloch, dem neuen Verseschmied am Urnerloch“ den Eingang in das Pantheon der großen Poeten zu erringen. Gott bewahre, uns galt es nur zu zeigen, daß Uris Lehrerschaft den wackeren Alten zu ehren weiß. Also nochmals auch unsere wärmsten Glück- und Segenswünsche dem Manne der Arbeit und des Gebetes, dem 101 Jahre alten Lehrerveteran Ruffi! Cl. Frei.

